

Der Bombenangriff der beiden Zeppeline auf Paris.

Das 2. I. erzählt von seinem Korrespondenten aus Paris folgende eingehende Beschreibung des Zeppelinsangriffes auf Paris:

Um 11 Uhr hatten die Beobachtungsstationen in Compiegne das Gerannahen zweier von Norden herkommender Zeppeline entdeckt und sofort telegraphisch sämtliche Anstalten und Polizeibehörden davon benachrichtigt. Umgehend wurde die gesamte Polizei mobilisiert und die gesamte Bevölkerung in Alarmstand versetzt. Die Zeppeline flogen über Paris, die Stadt in Alarmstand versetzend. Die Zeppeline flogen über Paris, die Stadt in Alarmstand versetzend. Die Zeppeline flogen über Paris, die Stadt in Alarmstand versetzend.

Der „Hochverratsprozess“ in Petersburg.

Es ist jetzt mit genauer Verfolgung, ist es möglich über den Prozess gegen die fünf sozialdemokratischen Zumaabgeordneten Petrovski, Babajew, Muranow, Samoilow und Zaganow zu berichten. Der russische Prozess gegen die sozialdemokratischen Zumaabgeordneten Petrovski, Babajew, Muranow, Samoilow und Zaganow zu berichten.

iterium in der Praxis dazu zu verhindern, die ihm... Aufgabe zu erfüllen.

Die Verteidigung konnte ruhigen Gemütes im Prozess der Angeklagten diese Erklärung abgeben, denn der Angeklagte... feindliche Stellung einnehmen, doch sie aber dagegen... mit irgendwelchen hochherrlichen Unternehmungen in Bet... bracht zu werden.

Von den Verhandlungen im Petersburger Hochverratsprozess... kann man zwar nicht wie von denen im Hochverratsprozess... erklären, doch sie der sozialdemokratischen... einen mächtigen Eindruck gegeben haben.

Amerika und die Blockade.

Morning Post meldet aus Washington vom 19. März: Das Staatsdepartement arbeitet an einem Protokoll gegen die Blockadeverletzung der Alliierten. Die Note wird erst in einigen Tagen fertig sein. Sie wird sich nur an die englische Regierung selbst halten, nicht aber an die anderen Alliierten. Die Vereinigten Staaten werden den Standpunkt einnehmen, daß die englische Blockadeverletzung... Blockade ankündigt, daß solange keine Blockade... ihre Grenzen nach dem anerkannten internationalen Recht... und den Forderungen des Völkerrechts bestimmt sind und... daß die Vereinigten Staaten nicht verpflichtet sind, die... Blockade anzuerkennen. Wenn eine Blockade angekündigt... erkennen die Vereinigten Staaten den Alliierten nicht das... Recht zu, den Handelsverkehr zwischen den neutralen... Staaten und neutralen Ländern zu verhindern, obwohl... sie ihnen das Recht gegen Kontenhande einzuführen, so... gefestigt. Die Existenz einer Blockade ist eine tatsächliche... Frage, und die vom Völkerrecht verlangten Tatsachen, die... Neutralen von einer effektiven Blockade überzeugen können... sind nicht dargetan. Bis die Blockade angekündigt ist, be... schränken sich nach amerikanischer Auffassung die Rechte der... Kriegführenden auf das Anhalten und die Durchsuchung des... Schiffes. Man erwartet, daß die amerikanische Note eine... diplomatische Korrespondenz zwischen den Regierungen her... führen wird. In Washington hofft man, daß die Alliierten... Zugeständnisse machen werden, die die öffentliche Meinung... bestärken. Der Hauptpunkt des amerikanischen Vorschlags... ist der, daß die Alliierten neutralen Länder nicht blockieren... dürfen, was die Alliierten tatsächlich beabsichtigen, im... Falle amerikanischer Güter nicht nach dem neutralen Ge... setzen lassen wollen. Es heißt, die Note werde betonen, daß... wenn die Alliierten verhindern wollten, daß amerikanische... Güter, die in gutem Glauben an Neutrale verkauft worden... Deutschland erreichen, die Alliierten sich mit den neutralen... Regierungen ins Unvereinbare setzen müßten, anstatt die... gezeigten amerikanischen Handel zu schädigen.

Rotterdam, 22. März. Ueber den Zeppelinsangriff wird noch gemeldet: Vier Zeppeline konnten unbedeckt bis Compiegne fahren und wurden dort erst bemerkt. Sofort wurde Paris alarmiert, das sich in Alarmstand hüllte. Ein Zeppelin landete bei Compiègne, der andere bei Mantet zurück. Die zwei anderen verfolgten die Weiterreise. Obwohl von den Zeppelins die Scheinwerfer spielten und die Kanonen tätig waren, flogen die Zeppeline ihre Reise über den Mont Valerien nach dem nordwestlichen Stadteck fort und warfen Bomben über Vaugoussies, Reuil, Courdebois, Vauluis und Rancières. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Die Anzahl der Verwundeten ist verhältnismäßig klein. Bei St. Germain wurden die Deutschen ein Platz folgenden Inhalts hermit: „Paris! Paris! Dies sind eure Osterkerzen!“ Sieben französische Flugzeuge sind aufgefunden, es wird aber nicht gemeldet, was sie ereignete. Ein Zeppelin fuhr nicht höher als 150 Meter, als er signalisiert wurde. Die französischen Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Ankunft von Zeppelinen von nun an rechtzeitig entdeckt und abgewehrt werde.

Die tägliche Rundschau meldet aus dem Haag: Die Zahl der auf Paris geworfenen Bomben ist bereits auf über 45 steigt. Wenn Häuser sollen vernichtet sein.

Zustände im Ost. Ein französisches Alliergeschwader versuchte am Sonntag vormittag das Oberrhein zu überfliegen. Es kam von Wittlich her in der Richtung gegen Mosheim. Ein deutsches Alliergeschwader, das rechtzeitig von der Abflug der französischen Allieger unterrichtet war, rückte zum Schutz nach bei kommend den französischen Allieger auf den Leib. Dies machte schließlich Recht und flogen auf Verlust zu, immer von den deutschen Allieger intensiv verfolgt. Wie man vernimmt, kam es zu einem größeren Luftkampf, bei dem die Franzosen den kürzeren zogen. Das Geschick spielte sich nicht weit vom Schweizer Grenze ab. Von Basel aus konnte gegen Abend mehrmals der Anflug von Geschossen beobachtet werden.

Effi Briest

Roman von Theodor Fontane

Jannetten war einberufen, und als drei Tage später der Wagen vorfuhr, stieg Effi mit auf und gab ihrem Mann das Geleit bis an die Waldede. Hier lag hatten, Geert. Du fährst nun links weiter, ich gehe rechts bis an den Strand und durch die Plantage zurück. Es ist etwas weit, aber doch nicht zu weit. Doktor Hannemann sagt mir jeden Tag, Bewegung sei alles, Bewegung und frische Luft. Und ich glaube beinahe, daß er recht hat. Empfiehl mich all' den Herrschaften; nur bei Sidonie kannst du schweigen.

Die Fahrten, auf denen Effi ihren Gatten bis an die Waldede begleitete, wiederholten sich allmählich; aber auch in der zwischentliegenden Zeit hielt Effi daran, daß sie der ärztlichen Verordnung streng nachkam. Es verging kein Tag, wo sie nicht ihren vorgeschriebenen Spaziergang gemacht hätte, meist nachmittags, wenn sich Jannetten in seine Ritten zu vertiefen begann. Das Wetter war schön, eine milde, frische Luft, der Himmel bedeckt. Sie ging in der Regel allein und sagte zu Roswitha: „Roswitha, ich gebe nun also die Chaussee hinunter und dann rechts an den Was mit dem Karussell; da will ich auf dich warten, da hole mich ab. Und dann gehen wir durch die Birkenallee oder durch die Heerstraße wieder zurück. Aber komme nur, wenn Annie schläft. Und wenn sie nicht schläft, so schick Johanna. Eder lag es lieber ganz; es ist nicht nötig, ich finde mich schon zurecht.“

Den ersten Tag, als es so verabredet war, trafen sie sich auch wirklich. Effi lag auf einer an einem langen Holzschuppen sich hinziehenden Bank und sah nach einem niedrigen Fachwerkbau hinüber, gelb mit schwarz gestrichenen Balken, einer Wirtschaft für kleine Wurner, die hier ihr Glas Bier tranken oder Solo spielten. Es dunkelte noch kaum, die Fenster aber waren schon hell, und ihre Lichtschimmer fiel auf

die Schneemassen und ellide zur Seite stehende Bäume. „Sieh, Roswitha, wie schön das aussieht.“

Ein paar Tage wiederholte sich das. Meist aber, wenn Roswitha bei dem Karussell und dem Holzschuppen ankam, war niemand da, und wenn sie dann zurückkam und in den Karussell trat, kam ihr Effi schon entgegen und sagte: „Wo du nur bleibst, Roswitha, ich bin schon lange wieder hier.“

In dieser Art ging es durch Wochen hin. Das mit den Ausären hatte sich wegen der Schwirrigkeiten, die die Verhältnissen machte, so gut wie aufgelöst; aber da die Verhandlungen noch nicht geradezu abgeschlossen waren und neuerdings durch eine andere Behörde, das Generalkommando, gingen, so war Grampas nach Stettin berufen worden, wo man seine Meinung in dieser Angelegenheit hören wollte. Von dort schrieb er den zweiten Tag an Jannetten: „Vardon, Jannetten, daß ich mich auf französisch empfohlen. Es kam alles so schnell. Ich werde übrigens die Sache hinauszuwippen suchen, denn man ist froh, einmal draußen zu sein. Empfiehl Sie mich der gnädigen Frau, meiner liebenwürdigen Wömmern.“

Er lag es Effi vor. Diese blieb ruhig. Endlich sagte sie: „Es ist recht gut.“

„Wie meinst du das?“

„Dah er fort ist. Er sagt eigentlich immer daselbe. Wenn er wieder da ist, wird er wenigstens vorübergehend was Neues zu sagen haben.“

Jannettens Blick flog scharf über sie hin. Aber er sah nichts, und sein Verdacht beruhigte sich wieder. „Ich will auch fort“, sagte er nach einer Weile, „logar nach Berlin; vielleicht kann ich dann, wie Grampas, auch mal was Neues mitbringen. Meine liebe Effi will immer gern was Neues hören; sie langweilt sich in unserm guten Stettin. Ich werde gegen acht Tage fort sein, vielleicht noch einen Tag länger. Und ängstige dich nicht... es wird ja wohl nicht wiederkommen... du weißt schon, daß da oben... Und wenn doch, du hast ja Kollo und Roswitha.“

Fortführung des Dardanellenkampfes.

Ein italienisches Blatt meldet aus Paris: Die Beschießung der Dardanellen mußte abgebrochen werden, weil ein starker Südwind den sechs Schiffen, welche in die enge eingefahren waren, die Fortsetzung der Operationen unmöglich machte. Sie wird jedoch sehr bald mit vermehrter Energie wieder aufgenommen werden. Dieser wichtige Schritt in der Konferenz der Admirale und Kommandanten an Bord des französischen Mittelmeerflotten im Osten Einberufen mit den Regierungen Englands und Frankreichs gefaßt, und zwar sollen keine Opfer gefordert werden.

Effi lächelte vor sich hin, und es mißte sich etwas erwehmet mit ein. Sie mußte des Tages denken, wo Grampas das ihr zum ersten Male gesagt hatte, daß er mit dem Tod und ihrer Jurat eine Komödie spiele. Der große Bruch und allerhand Widerstrebendes, Gutes und Böses, ging er durch den Kopf.

Den dritten Tag reiste Jannetten ab. Ueber das, was er in Berlin vorgebe, hatte er nicht gesagt.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Jannetten war erst vier Tage fort, als Grampas nach Stettin wieder eintraf und die Nachricht brachte, daß die höheren Orts die Absicht, zwei Schwadronen nach Stettin zu legen, endgültig fallen lassen; es gäbe so viele kleine Truppen, die sich um eine Kavallerieregiment, und man könne die Blücher'sche Husaren, bewahren, daß man gewohnt ist, bei solchem Anerbieten einem herzlichen Entgegenkommen, nicht einem abgerenden zu begnügen. Als Grampas das nicht einem abgerenden zu begnügen. Als Grampas das nicht einem abgerenden zu begnügen. Als Grampas das nicht einem abgerenden zu begnügen.